

(Der Dienmann auf dem Städtchen.)
 Dem Berliner Dienmann, der bisher als Invalide an den Fronten seine Matrike hatte, hat sich jetzt auf dem Städtchen bei Hofe gestellt, wenn auch nicht auf dem Städtchen. Die Idee, das Dienstverhältnis zu beenden, ist ihm nicht gekommen, sondern er hat sich entschlossen, die Dienste des Dienmanns zu beenden und in den jüngeren Zeiten ausgedient zu werden. Die Matriken sind etwa 25 bis 30 Jahre. Einige von ihnen sind inzwischen und werden mit Freunden in ihren Diensten zu verbleiben. Ihre Entlassung nimmt Rücksicht auf die Altersverhältnisse der Diensten und ermöglicht die Entlassung der Diensten durch Abzug der Matrike. Das wird sehr mit einer Befreiung verbunden, die das Wohlstand von 10 bis 15 Reichsmark währte. Die Matriken sind von einer Bank erlegt und geben die Matrike aus.
 (Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.
 (Ein leichtes Verbrechen) wurde am Mittwoch in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein Unfall von Hofe) wurde am Dienstag in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein leichtes Verbrechen) wurde am Mittwoch in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein Unfall von Hofe) wurde am Dienstag in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.

framen und sechs Kinder wurden durch die Matriken...
 (Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.
 (Ein leichtes Verbrechen) wurde am Mittwoch in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein Unfall von Hofe) wurde am Dienstag in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.

schweren... Durch unablässige Arbeit und durch be-
 (Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.
 (Ein leichtes Verbrechen) wurde am Mittwoch in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein Unfall von Hofe) wurde am Dienstag in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.

lassen. Die Matrike können endlich nur durch die Befreiung...
 (Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.
 (Ein leichtes Verbrechen) wurde am Mittwoch in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.
 (Ein Unfall von Hofe) wurde am Dienstag in dem Hofe begangen. Die Matrike des Hofes ging verloren.

(Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.

(Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.

(Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.

(Der Berliner Härtliche Dbaa) wird in diesen Tagen gegenüber dem Hofe (täglich von rund 1000 Personen weniger angeht). Der Grund ist die Befreiung von dem Hofe in der gegenwärtigen Zeit. Der Hof wird in der gegenwärtigen Zeit in der Befreiung der Hofe in der gegenwärtigen Zeit.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur F. Otto Franke'schen Konsumwaaren-Gesellschaft gehörige Warenlager 323

eine größere Partie Kolonial- und Materialwaaren, Cigarren, Tabake, Vikore und ähnliche Sachen

soll in dem bisherigen Geschäftsorte Weissenhofstr. 8

von Donnerstag, den 23. Januar d. J. ab

zu veräußern. Die Versteigerung beginnt um 9-12 Uhr Vormittags und 2-4 Uhr Nachmittags

Der Verwalter: Kunth.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in dem Laden

große Ritterstraße Nr. 1

Schablonen

zur Wäschekleierei aller Art

Hugo Kaehler,

Schmalestr. 11.

Monogramme

in 10 verschiedenen Größen von 20 bis 185

Zur Aufertigung von Wäsche

Wäsche jeder Art, für Herren Damen und Kinder, von der einfachsten bis elegantesten Ausführung empfiehlt sich

Frau Bertha Rudolph,

Globigauerstr. 25.

Buxkin

für einen ganzen Anzug zu Mk. 2.05

Cheviot

für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85

versenden franco direct an Jedermann

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Special-Verkauf

von prima Landwurst und Räucherwaaren

eröffnet habe.

Ferner halte ich ein gut fortirtes Lager feiner Tafel- und Medicinalweine, sowie für gut gepflegte Flaschenbier u. verschiedene Bedarfsartikel.

Indem ich meinen werthen Kunden versichere, daß es mein eifriges Bestreben sei, nur gute und reelle Waare zu führen, bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 22. Januar 1896.

Herack's

Hygienische Fettsäure N° 690

zur Pflege der Haut

in Merseburg zu haben bei Droguist Paul Berger, Kaufmann Edm. Hiebert, Droguist Wilhelm Kießlich, Droguist Richard Ortmann, Kaufmann F. Pöschel, Kaufmann A. Pöschel, Kaufmann Richard Schurig, Kaufmann F. Otto Wirth.

Uchtung!

Verkaufe [4145]

Brikette

gemogen à Etr. 50 Pfg. ab Hof.

Carl Ulrich, Kaufhändlerstr. 17, und Mühlhäuser 12.

Ein neuer Menschslitten wie auch neue Maße verschiedener Größen stehen zum Verkauf [297]

in der Stellmacherei zu Wieder-Beuna.

Zwei Säbe, nahe am Kalben, unter die Wafl, stehen zu verkaufen [481]

Edelich 88.

Mieths-Verträge

Wegen Verlegung des Kgl. Landmessers Herrn Dörlich ist die obere Etage Innenstraße 14 a per Hof, a. verm. u. 1. April c. j. beg.

59) Paul Lügendorff, Holzhandl.

Weissenhofstraße Nr. 15 ist die erste Etage von 5 Zimmern, Küche und Zubehör mit oder ohne die darüber befindliche Giebelwohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. [243]

Otto Peckolt, Merseburg, Markt 6.

Möbliertes Zimmer eventuell mit Pension zu mieten gesucht. Offerten sub. A. Z. mit Preisangabe an die Anst.-Expedit. [316]

Die Vorderer-Wohnung Weissenhofstraße 5, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Auskunft wird Markt 31 im Comptoir erteilt. [4136]

Zum 1. April oder früher ist mein 2. Laden mit Ladenfläche zu vermieten. [193]

Oscar Leberl.

Al. Ritterstr. Nr. 2b habe die bisher von Herrn Pastor Jüter inne gehabte Wohnung zu vermieten. [4697]

Paul Querfarth.

W. Weisshaar.

zum Wohl der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche an Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich nachhakt zu machen, wozu mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aertzen warm empfohlen wird.

323) F. Hoff, von Königl. Förster, Wölbzin, Post Nöbhin (Westfalen).

Abfall von Prestorff

wird gekauft [328]

Johannisstraße Nr. 5.

Große Mengen von süßen Weizenheu und Heerichem Feldheu empfiehlt gegen Bar ab Hof mit pro 50 Rtr. 2-60 Mk. das [155]

Ritter-gut Jöfzen, (Eig.-Wirtsch.) Merseburger Gchäufte, Post und Telephon.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Mit 24 - 36 000 Nr. Anzahl. [343]

suche möglichst bald.

Ein Gul.

Angebote von Besten erbeten unter G. 5 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Gausverkauf.

Ich bin beauftragt, ein im besten Zustande befindliches, in Merseburg belegenes Privathaus sehr billig zu verkaufen.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau, Große Ritterstraße Nr. 3 zu erfahren. [348]

Scholtz,

Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Verkaufe mein Gul [346]

218 Morg. Weizen, einfast. leb. und tot. Juv., welches 96,000 Mark kosten sollte, bis. Limit h. [346]

18 000 R. billiger.

à Morg. 360 Mt. - bei 15 bis 25,000 Mt. Anz. Weizenprophet 5 J. fet. G. Prang, Gutsbez.

Anfragen belieben unter H. 4 p. Rudolf Mosse, Leipzig.

Restaurant-Verpachtung.

Ein flottgehendes Restaurant, in Halle ist sofort oder 1. Febr. zu verpachten. Da große Wohnräume abzur. Pacht frei. Näheres erteilt Kleischer. Ruß, Halle, a. S. Thorstr. Nr. 49. [316]

Techniker

geucht, der flott und sicherer Zeichner ist und speciell in der Anfertigung von Maschinen- und Bauzeichnungen bewandert ist. Offert. sub. Z. 275 an die Kreisblatt-Expedit. erbeten.

Schüler-Pensionat

von Th. starke, Halle a. S. neue Promenade 5, gegenüber den Frankeischen Stiftungen, geg. 1878.

Günstige Lage. Grösse Räume. Turn- und Badeeinrichtungen. - Arbeitsstunden unter in person. Aufsicht. Nachmittags-, Privat- und Musikunterricht. - Gewissenhafte Erziehung der nur mittelbarem Familienanschluss. - Ankererkannt gute Kost. Mässige Preise. Prospect. [273]

Ein junges, gebildetes Mädchen, 22 Jahr, a. d. fam., im Kochen, Plätten und Schneidern bewandert, f. Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. unter E. M. 21 postl. Merseburg er. [398]

Stude zu Dienem ein Lehrling. [307]

A. S. Wilschur, Jüter.

für meine Eisenwaaren- und Wertgegenstandlung suche zu Dienem einen Lehrling. [326]

G. Graf Juv. G. Bretschneider, Dorotheenstraße 6.

Stude Dienem a. c. einen Lehrling. [327]

Heimann, Schmiedemeister, Markt erben bei Weissenhof a. S.

1500 000 Mk.

so gut wie unkündbar

Insitutsgelder

à 3 1/2 % [312]

auf Acker auszuliehen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Banquellstraße, Halle a. S.

la Bothwold

in Bratenfelden, sowie auch Kochfleisch empfiehlt billig. [331]

E. Wolf.

Diese und nächste Woche treffen die besten Döner

Gänse

ein Neues Gänsefett (nur von der Blume) abzugeben. [353]

M. Grunow.

Abfall von Prestorff

wird gekauft [328]

Johannisstraße Nr. 5.

Große Mengen von süßen Weizenheu und Heerichem Feldheu empfiehlt gegen Bar ab Hof mit pro 50 Rtr. 2-60 Mk. das [155]

Ritter-gut Jöfzen, (Eig.-Wirtsch.) Merseburger Gchäufte, Post und Telephon.

Abfall von Prestorff

wird gekauft [328]

Johannisstraße Nr. 5.

Große Mengen von süßen Weizenheu und Heerichem Feldheu empfiehlt gegen Bar ab Hof mit pro 50 Rtr. 2-60 Mk. das [155]

Ritter-gut Jöfzen, (Eig.-Wirtsch.) Merseburger Gchäufte, Post und Telephon.



Der große Krieg 1870/71

VON **Joseph Kürschner.**

Von diesem gediegenen und dabei billigen Erinnerungswerk an die große Zeit vor 25 Jahren, haben wir eine Anzahl Exemplare erworben. Der Preis für das hochelegant gebundene Buch beträgt

nur 3,50 Mark.

Die von uns angezeigten Bücher sind im Buchhandel nicht zu haben, infolgedessen auch nicht in der P. Steffenhagen'schen Buchhandlung hiersebst.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Bezugsbedingungen:

Das Prachtwerk ist zum Preise von 3,50 Mark in Merseburg ausschließlich in der **Kreisblatt-Expedition** für 3,60 Mk. frei ins Haus durch unser Trägerpersonal käuflich. **Nach Auswärts** (innerhalb ganz Deutschland), erfolgt die Verendung **nur gegen vorherige Einendung** des Betrages durch Postanweisung oder Briefmarken, zuzüglich 60 Pfg. für Porto und Verpackung. In ein gewöhnliches (5 Ko.) Postpaket können bis zu 2 Exemplare verpackt werden, Porto und Verpackung für 2 Exemplare beträgt daher auch nur 60 Pfg.

Deutliche Angabe der Adresse erbeten.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land!

In der erbebenden Erinnerung an die bei ihrer 25jährigen Wiedertehr in ganz Deutschland mit Begeisterung gefeierten glorreichen Tage von **Sedan** und **Versailles**, mit denen der Name des hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** untrennbar verbunden ist, und eingedenk der unbergesslichen Zeiten, in welchen der geliebte Fürst so gern bei uns verweilte, sind die Unterzeichneten

zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals in Merseburg für den gottbegnadeten, großen und siegreichen Kaiser zu einem Comité zusammengetreten.

Unsere Mitbürger in Stadt und Land werden gebeten, durch **Spendung von Geldbeiträgen die Errichtung dieses Zweckes nach Kräften zu fördern.**

Merseburg, den 18. Januar 1896.

Graf zu Stolberg-Wernigerode, Regierungs-Präsident; Arndt, Gerichtspräsident; Dr. Wilmus, Gymnasial-Director; Baer, Rechtsanwalt; Bartels, Geh. Ober-Reg.-Rath und General-Director der Landes-Verwaltung; M. Bartels, Hofgerichtsrath; M. Berger, Stadtrat; C. Berger, Brauerei- und Gutbesitzer; Bergmann, Seilermeister; Bihorn, Dom-Diaconus; v. Borde, Amtsgerichtsrath; Braunsdorf, Polizeiseccretär; Delius, Pastor; R. Dietrich, Fabrikbesitzer; R. Doria, Tischlermeister; Ebeling, Rechnungsrath; v. Eichorn, Stadtrat; E. Engel, Schmiedemeister; F. Franz, Procurist; F. Franke, Gutbesitzer (Groppau); G. H. Hauptmann; G. Hoepfel, Fabrikbesitzer; G. Kraulien, Bauunternehmer; Th. Große, Fabrikbesitzer; G. Kühner jun., Maurermeister; Haupt, Geh. Reg.-Rath; S. Heilmann, Fabrikbesitzer; R. Hermann, Brauer; G. W. Hertel, Rentier; Graf v. Hoppenb., Schulhauptmann (Döllau); Kahner, Geh. Reg.-Rath und General-Director der Städte-Verwaltung; K. Klappenbach, Bäckermeister; Klingholz, Verwaltungsrath; K. Knauth, Küchenermeister; Koch, Hofdirector; K. Kops, Stadtrat; G. Kruse, Schlosser; Kuhfus, Kaufmann; W. Kupfersen, Tagelöhnermeister; L. Leberl, Kaufmann; G. Leiboldt, Buchdruckerbesitzer; Professor Martius, Stifts-Superintendent; A. Maurer, Schneidermeister; H. Mayer, Rentier; G. Meißner, Kaufmann; Pasche, Gen.-Kom.-Präsident; R. Perg, Tischlermeister; Pöge, Ober-Reg.-Rath; W. Prens, Glasermeister; P. Querfurt, Baumeister; v. Reichenau, Reg.-Rath und Hofrat; Reinesarth, Bürgermeister; Rindfleisch, Reg.-Präsident; Th. Köhner, Buchdruckerbesitzer; Koether, Fabrikbesitzer; G. Schaefer, General-Inspector; Fr. Schaefer, Fleischmeister; G. Sauer, Procurist; A. Schmelzer, Lehrer; G. Schneider, Schuhmachereister; W. Schott, Galanterie; Graf von der Schulenburg, Oberstleutnant und Regiments-Commandeur; A. Schulenburg, Gutbesitzer (Werder); D. Schulse, Rector; Schmiedler, Bureau-Besitzer; G. Selle, Stellmachereister; W. Teichmüller, Bureau-Besitzer; W. Thal, Rector; A. Thomas, Klempnermeister; Th. Hoffmann, Bureau-Besitzer; v. Ulrici, Ober-Forstmeister; G. Wastermann, Restaurateur; Weidlich, Landrath; W. Richter, Pastor; Graf von Wipingerode, Landesoberhauptmann; Professor Dr. Witte, Stadt- und Kreisbesitzer; C. Wittig, Stadtorbiter; Wrede, Geh. Reg.- und Landesbesitzer; F. Zehender, Stadtrat.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium). Sparkasse. Gezahlte Renten 1894: 3 172 000 M. Vermögen: 90 Millionen Mark. Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn Herrn Pfautsch in Merseburg.

Kausrüben,

Lieferung Herbst 1896, können in unserm Comtoir jederzeit abgeschlossen werden. Wir zahlen |340

pro Centner 80 Pfg.

bei Rückgabe von 40%, Schnigel und freiem Samen, Coulaute Abnahme.

Zuckerfabrik Schafflaedt.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemasse, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial, sichern den Consumenten von Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etiquette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Warme Knopfstiefel

für Kinder und Mädchen. |239

nach sehr schön, billigst bei **Jul. Mehne.**

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen sucht zu Oftern, **Paul Kießendorf,** polshandlung. |60

Lehrlingsge such.

Suche für mein Gefertigungsmaaten-Geschäft zu Oftern einen **Rebeler, Alb. Bohrmann's Nachf.,** (W. Seibide.) |313

Außerordentliche General-Versammlung der Maurer-Begräbniskasse. Sonntag, den 26. Jan. Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Casino“. Alle activen und passiven Mitglieder werden dringend eingeladen. |269 **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehr-Verein. Zur Theilnahme am Festgottesdienst treten die Kameraden **Montag, den 27. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr** vor der Wohnung des Herrn Directors an. |355 **Das Direktorium.**

Gesang-Verein. Die Uebung muß ausfallen. |349 **Schumann.**

Merseburger Landwehr-Verein. Die Feier des Geburtsstages Sr. M. des Kaisers findet in hergebrachter Weise **Montag, den 27. Januar von Abends 8 Uhr ab** in der Kaiser-Wilhelmsballe statt. Karten für Angehörige der Kameraden, desgl. für Nichtmitglieder, wolle man beim Kam. **Karins - Brühl 17** - abholen. **Ohne vorgeschriebene Eintrittskarte** in der Zutritt nicht gestattet. |343 **Das Direktorium.**

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II. Montag, d. 27. Januar** im **Waldbote** zu **Niederbenna** ladet Freunde und Gönner freundlich ein. |347 **Der Vorstand**

des **Landwehr-Vereins Ober-, Niederbenna und Reifisch „Reichskrone“** **Sonntag, den 26. Jan. 1896** findet von Nachm. 1/4 4 Uhr ab |381 **Ballmusik**

statt. **Reinhold Walther. Funkenburg. Heute Freitag. |387 Salzknochen.**

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 20.

Freitag, den 24. Januar 1896.

136. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Die beste Gabe.

Von W. Petri.

Frau Wilrich rückte einen Stuhl ganz nahe an den Ofen heran, setzte sich darauf und versuchte, sich zu wärmen. Ach, es half nichts, die letzten Pohlen waren ausgebrannt, und das bische Wärme konnte nicht Stand halten gegen den scharfen Wind, der um das Dach fuhr und am morschen Fenster rüttelte. Ihr Klappernetz die Pöhne vor Frost und vor Glend, und sie strakte dumpf vor sich hin, fast ohne Gedanken. Sie konnte nicht länger kämpfen gegen Noth und Sorge, denn ihre Kraft war zu Ende, das letzte Stück Brot hatte sie den Kindern gebrochen und den letzten Groschen ausgegeben. Nun mochte es vorbei sein, denn sie konnte keinen Menschen in der großen Stadt, der ihr helfen würde.

Während sie so saß, in Fieber und in Frost, zogen in wirbelndem Fluge die Bilder ihres Lebens an ihrem inneren Auge vorüber. Sie sah ein bescheidenes glückliches Heim an ihrer Seite und zwei rosige, runde Kinder zu ihren Füßen. Er war so fleißig und treu, ihr Georg, und hatte sein häßliches, kleines Auskommen als Tagelöhner. Sie versorgte im winzigen Häuschen ihre beiden fröhlichen Kindlein, dazu das grunzende Schwein, die lustige Ziege, das reichliche Stüchlein Ackerland und die bescheidene Hühnerzucht, die überall umherlief und zur Sommerzeit selbst sich Nahrung suchte. Viel Geld hatte sie niemals in der Hand, und Staat konnte sie nicht treiben für sich und die Kinder aber an einem ordentlichen Mund voll Essen schickte es nie, und das sah man den Kindern am Gesichte an. Sie tummelten sich fleißig in der frischen Luft und gediehen vortreflich.

Und so hätte es ja immer bleiben können, wenn sie sich hätten genügen lassen, aber da kam der Wetter zum Beschuß aus der großen Stadt, der Franz. Er konnte nicht genug rühmen, wie groß der Verdienst sei gegen das Lumpengeld, das Georg erhielt; ja, er versicherte, es sei mehr als noch einmal soviel. Er sah aus, wie ein vornehmer Herr, der Franz, und erbot sich, dem Georg auch einen Platz in einer Fabrik zu verschaffen. Natürlich könne er

nicht gleich den vollen Lohn bekommen, weil er die Arbeit erst lernen müsse, aber das werde nicht lange dauern, er, der Franz, sei schon in einem Jahr heraufgerückt, und werde im nächsten Jahre sich noch besser stellen.

Sie hatten den Vorschlag nicht leichtfertig angenommen, sondern sich sehr dagegen gewehrt, aber als im Winter eine Zeit kam, wo Georg ohne Arbeit zu Hause bleiben mußte, da änderte sich die Ansicht. Zwar litten sie auch damals keinen Mangel, wenn auch kein Geld ins Haus kam, aber der Vater dachte stets daran, melch guten Verdienst er nun haben würde, wenn er dem Wetter gefolgt und nun in der Fabrik angestellt sei. Er war sehr übereugt, durch den Umzug nach der großen Stadt besser für Frau und Kinder sorgen zu können, und als im Frühjahr das dritte Kindchen geboren wurde, da stand der Entschluß fest, und es wurde der Franz durch einen hübschen Brief eruchtet, nunmehr sein Versprechen zu halten und zum Herbst eine Stelle für Georg zu beschaffen.

So war es gekommen. Buerst ging die Sache ganz gut. Zwar bekam die Frau einen gewaltigen Schreck, als sie die beiden Dachkammern sah, die Franz für sie gemiethet hatte in einem Hause, das von oben bis unten voll Menschen hredte. Darin fand ja ihr Hausrath kaum Platz, und als Kühe mußten sie auch noch dienen. Für diese beiden Kammern bezahlten sie jährlich fünfzig Thaler Miete, und zu Hause hatten sie für vierzig Thaler zwei Stüchchen, eine Kammer und eine nette Küche gehabt, dazu den Stall für Schwein und Ziege und allerlei Vorräthe für Vorräthe.

Ja, die schönen Vorräthe, die sie mitbrachten, und die ihnen den ersten Winter hindurch so schön nunteten und ihnen halfen, alles zu bezahlen, was der Umzug kostete, waren schnell aufgebraucht. Durch den Winter ging es gut, obgleich die Frau schon im Anfang ein sah, daß das viele Geld in der Stadt kaum so weit reichte, wie das wenige Geld in der Heimath. Alles mußte gekauft werden, alles und jedes was zu Hause ohne Kosten, nur mit einiger Arbeit vorhanden war.

Als das Frühjahr kam, da wollte das Heimweh nach der verlassen Heimath ihr schier das Herz abdrücken. Sie sehnte sich nach der frischen,

reinen Luft des kleinen Stüchchens, was wollte sie darum geben, wenn sie gleich ihre Kinderchen hätte mitnehmen können und hinausziehen in die Frühlingssonne, den kleinen Acker zu bestellen und die Kartoffeln zu legen. Das war nun vorbei, für immer vorbei.

Sie blickte die Kleinen an und forschte in ihren Augen, ach, und sie las darin etwas anderes, als im vorigen Jahre darauf gestanden hatte. Wo waren die runden rosigen Apfelgesichter geblieben? Wo der leuchtende, frohe Blick der Kinderaugen?

Auf dem engen, dumpfen Hofe spielten die Kinder des ganzen Hauses, eine riesige Haß und entsetzlich waren die Reden anzuhören, die dort aus dem Kindermund kommen. Das reine Mutterherz schauderte, wenn sie dachte, daß ihre Kinder so etwas hören, und noch schlimmer, so etwas lernen würden, und doch konnte sie ihre Lieblinge nicht ganz von der Gemeinschaft zurückhalten, und was ist wohl leichter jedem Beispiel offen, dem guten wie dem bösen, als das junge Kinderherz.

Schon war es nur noch am Abend. Da kam der fleißige, treue Vater nach Hause und ließ sich von seiner Frau behaglich machen, da talteten sich die Händchen der Kinder zum Abendgebet, und sie ruhten friedlich in ihrem Bettchen. Waagte sie es einmal zu fragen und zu bitten: „Ach wären wir doch zu Hause, ist es nicht möglich, daß wir wieder hinstehen?“ dann schallt er sie aus und lachte über ihren Kleinmuth.

„Nicht so vergaß, Frau! Nur immer den Kopf hoch! Das ist alles ein Uebergang und wird bald besser. Ich finde mich schon recht schön zurecht in der Arbeit, und der Werkmeister hat mich erst heute noch gelobt. Er sieht, daß ich ein mächtiger, ordentlicher Mensch bin, des sind nicht alle. Es kann nicht fehlen, ich werde bald steigen, und wir mietzen uns dann eine bessere Wohnung und geben den Kindern kräftigeres Essen, da kommen die rothen Backen schnell genug wieder!“ Wie gern läßt sich eine gute Hausfrau von ihrem Gesherrn trösten und glaubt alles, was er sagt.

Frau Wilrich ging tapfer ihres Weges weiter und hütete ihre Kinder so gut sie konnte. Aber ach, das kleinste war von Anfang ein ganzes

Flüschchen gewesen, und nun sichte es sichtlich dahin. Alle Mühe und Sorgfalt der liebenden Mutter vermochte es nicht zu retten.

„Hätte ich nur unsere Ziege noch,“ klagte sie zu ihrem Mann, „du solltest sehen, unser Hänschen käme wieder hoch!“

Der Mann seufzte, auch er liebte seine Kinder von Herzen, aber eine Ziege halten, hier in der engen Stadt? Da war nirgends ein Winkelchen unbenutzt, wo sie hätte stehen können, und das Futter würde ja gar nicht zu beschaffen sein. Die Armen wußten es nicht, wie viel größer die Sterblichkeit unter den kleinsten Kindern in der großen Stadt ist, als auf dem Lande, und sie mußten mit ihrem lieben Hänschen auch den Tribut zahlen.

Da lag er, wie ein Engelchen so sanft und still im kleinen Sarge, und die beiden größeren standen traurig daneben, strichen mit schuen Händen dem kalten Brüderchen über die Wangen und blickten mit den schmalen, blassen Gesichtern zur Mutter hin, die bitterlich weinend daneben saß. Sie hatten den kleinen Liebling fortgetragen, und der Vater kehrte zur einamen Mutter zurück. Er setzte sich zu ihr und zog ihr die Schürze vom Gesichte. Da warf sie sich laut schluchzend an seinen Hals.

„Georg, Georg, könnten wir doch heim, eh die anderen beiden uns auch wegsterben!“

„Ruhig Frau, du siehst auch gleich das seltsamste. Beschalt sollten sie sterben, sie sind kräftig und gesund, wenn auch nicht mehr so roth und rund wie voriges Jahr!“

Eine lange Zeit war es still in der Stube. Die Eheleute waren müde von Sorge und Kummer der letzten Zeit, und die Kühe war ihnen willkommen.

„Frau,“ hub der Mann wieder an, „solltest du wohl in diesem Winter von unserem Gelde einiges sparen können?“

„Sparen?“ seufzte die Frau. „Wie wäre das möglich? Was du verdienst, reicht nur knapp für unsere Bedürfnisse, und nun haben wir noch für das Begräbniß zu bezahlen und Arzt und Apotheker. Ist es auch nicht dieß, so wird es doch eine Weile dauern, bis es abgezahlt ist! Aber wozu soll ich denn sparen?“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 21. Jan. In der Naturalverpflegungstation zu Stadtilm lehrte vor kurzem ein Handwerksburde ein und genoss daselbst die ortsübliche Verpflegung. Dieser Tage kam er wieder und bezahlte seine Bede mit dem Bemerken, er hätte jetzt Arbeit und wolle nichts geschenkt haben.

† Eisleben, 21. Jan. Ueber Nacht hat eine Einbrecherbande einen Angriff auf die Hauptkasse des hiesigen Amtsgerichts gemacht, ist aber nicht zum Ziele gelangt. Nach Uebersteigerung der äußeren Hofmauer und gewöhnlicher Öffnung eines Gerichtszimmers sind die Einbrecher auf den Flur gelangt und haben versucht, durch die Wauerung der familarartigen Feuerungsanlage in das Hofzimmer zu gelangen. Nachdem auch dieser Versuch gescheitert, haben sie vom Nebenzimmer aus noch Entfernung eines Nebenregals durch die Wand brechen wollen, doch ist aus dies vergebens gewesen.

† Halle, 21. Jan. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Bahnhofs-Grüchene der Arbeiter Heise beim Rangieren buchstäblich von den Rädern zermalmt. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

† Stendal, 21. Jan. Am Sonntage wurde hier die 70jährige Witwe Stod 1007 anscheinend erdrückt, in ihrer Wohnung aufgefunden; Hände und Füße der Leiche waren mit Stricken gefesselt. Die arme alte Frau soll von Mörderhand durch Zusammenrücken der Stühle ermüdet worden sein.

† Saalfeld, 21. Jan. Ein hiesiger Industrieller, der in seinen geschäftlichen Unternehmungen Mißerfolg hatte, hat jetzt die Universitäts-Leipzig bezogen, um Medizin zu studieren, nachdem er bereits in das 45. Lebensjahr eingetreten ist.

† Röhre, 21. Jan. Drei Einbrüche, diebstahl sind hier in der Nacht zum Freitag ausgeführt worden. Gestohlen wurden dem Uhrmacher Reich 40 goldene und 30 silberne Uhren, außerdem noch mehrere Uhrentellen; dem Kaufmann Wolf silberne Tücher, zwei Mäntel und ein Ueberzieher; dem Fleischer Wolf 4 W. aus der Ladenkasse, ein Stod und eine Weitzwurk. Aus allen drei Stellen haben die Diebe die Fensterthüren eingebrochen und sind dann eingedrungen. Trotzdem die drei Verlohlen in einer sonst lebhaften Straße wohnen,

und obgleich beim Uhrmacher Reich sich zwei Straßen kreuzen und auch die Nachwächter bei ihrem Rundzuge dort zusammentreffen, wurden die Spitzbuben nicht überführt.

† Leipzig, 21. Jan. Zu Gunsten hilfsbedürftiger Arbeiter hatte die Firma Hoffmann in Neugersdorf anlässlich ihres 50jährigen Bestehens 50 000 M. gestiftet. Die Summe soll nunmehr zur Errichtung von Arbeiterhäusern beziehungsweise Wohnungen verwendet werden.

† Jittau, 21. Jan. Aus Anlaß des Jubeljahres der Kaiser-Proklamation und Wiedererrichtung des deutschen Reichs haben der Stadtrat und die Stadtverordneten beschloffen, zur Ehrung des hiesigen Regiments einen Betrag von 2000 Mark zu spenden mit der Bestimmung, daß die von dieser Summe sich ergebenden Jünen alsbald zur Auszeichnung verbitterter Unteroffiziere Verwendung finden sollen.

† Braunschw. 21. Jan. Der des Diktators Reich wurde kürzlich an den Zoiort geführt und von Reum verurteilt. Dierdt hat sich Olmann endlich zu dem Gehändnis herbeigelassen, allein und mit Vorbehalt seine Tante, die Frau Friede und deren Sohn erdrückt und beraubt zu haben. Voraussetzlich wird schon in der nächsten Sauburgerperiode gegen Olmann verhandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber das Befinden des kaiserlichen Bis. marck waren benachrichtigende Mittheilungen in einzelnen Zeitungen verbreitet, die von schweren Entzündungen sprachen. Hiesig Diemard brüderlich aber ehrenvollweise durchaus wohl, alle diese Mitteilungen sind erfinden.

* (Kaufmanns-Verordnungen) Der Kaiser hat dem Kaiserlichen Hof- und Hofkanzler König Wilhelm I., dem er seit drei rühmlichst bekannten Jahren (1893) im Dienjahre am 1. Mai 1893 bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, sein Portrat, Ehrenbild in Generaluniform, mit eigenhändiger Namensunterzeichnung und von einem silbernen Rahmen umschlossen, als Andenken an den kaiserlichen Kaiser Wilhelm I. und zugleich an den 18. Januar 1871 zum Geschenk gemacht und dem Kaiser dadurch aus feinsten Silber. Am 18. Januar 1871 bei der Kaiserproklamation hatte Kaiser Wilhelm I. dem Kaiserlichen Hof- und Hofkanzler König Wilhelm I. die gestrige goldene Kette beigesteuert, und wurde zum Kaiser durch einen feinsten Diamant. Am 16. Juni 1871 machte er mit einem Kaiserlichen Hof- und Hofkanzler den Kaiser in Berlin mit. Die Kaiserproklamation und mit ihnen die Kette sind bis auf ihren Kaiserlichen Hof- und Hofkanzler.

* (Ein schweres Stück Arbeit) haben die Reichsstaatsbeamten mit der Vertiefung des Entwurfs

des bürgerlichen Gesetzbuchs gehabt. Der Reichstag hat sie immer abermals nach Möglichkeit erleichtert, da es ihm nämlich bei dem großen Gewicht der Druckarbeiten nicht möglich war, diese, wie es sonst zu geschehen pflegt, dem Abgeordneten in's Haus zu tragen, so sollte er den drei ersten 106 Drucksachen zu dem aufzugehendsten Transport bet.

* (Die Nachwirkungen eines Schlaglages.) Während einer militärischen Übung (Schlag, von seiner Zeit anlässlich mitgeteilt, im vorigen Sommer bei Rendsburg der Sieg in einer Reitercompagnie. Der Führer Schaber aus Dornau bei Halle wurde hierbei besonders tüchtig verwundet, so daß er eine lange Zeit im Lazareth aufbringen mußte. Bei seiner Entlassung war Schaber freilich nicht vollständig geheilt, er konnte aber doch den Unterricht wieder aufnehmen. Nunmehr hat sich jedoch sein Zustand wieder sehr gebessert, seine Augen sind so gesund, daß er wieder lesen noch schreiben kann, und auch die Beine sind vollständig gerettet. In Folge dessen wurde ihm das Unterrichten ganz unmöglich, und da an eine Beförderung wohl überhaupt zu denken ist, rückte er an die Militärverwaltung ein Gesuch um Gewährung einer Pension. Daraufhin ist man zunächst seine unvollständige Heilung in das Lazareth zu Stabs angeordnet, wo er sich genugsam befindet. Auch einige andere Lehrer sollen in Folge jenes Unglücksfalls an einer harten Krankheit der Nerven leiden, die sich besonders bei Gelehrten in einer großen, bis zum Zittern des ganzen Körpers sich ergebenden Form manifestiert.

* (Fritz Friedemann) ist durch Befehl des General-Commissars von Leipzig aus dem Stand der Reichswehr ausgeschieden worden.

* (Der angelegte Wälder der „Goldbergs“) der Provinzialverwaltung in Dresden, soll ermittelt werden sein. Die Verluste, welche die Wälder ein Opfer des Brandes von Gohlis, genannt von Schindler, Derselde, am 18. Februar 1870 geboren, war als ein tüchtig verbummeltes Individuum von seiner Familie im Jahre 1840 nach Berlin gefahren worden. Er war jedoch ein Jahr später, unter falschem Namen und durch einen falschen Pass unentdeckt gemacht, nach Berlin zurückgekehrt. Seit ihm sein eigener Bruder, der 1861 geborene Carl Richard von Gohlis, Herr auf Gohlis bei Schwandau, als Wälder beauftragt. Fortgesetzte Verleumdungen, denen die Familie seitens des unglücklichen jungen Mannes ausgesetzt war, haben den Bruder trotz langen Aufwands zu der Strafgewalt veranlaßt. Carl Wolf hat inzwischen das Weite gesucht; man vermuthet, daß er über Bremen, Hamburg oder über die österreichische Grenze entkommen ist.

* (Ein großer Unfall) (Schweben) dieser Tage in Wien bei der Heilbrunn die Schiffe einer Kiste. Der Führer hatte sich kurz Zeit aus dem Schiffsministerium entfernt und als er wieder zurückgekehrt und er sämtliche 80 Kinder in bewußtlosem Zustande auf den Bänken liegen. Schand hatte er Fenster und Thüre und trat die Kinder aus freien. Nachdem sich bei den meisten noch Atmen eingestellt hatte, schloß sie sich aber sehr bald wieder. Das Unglück war dadurch entstanden, daß aus dem beschriebenen Dientober Kohlenoxydgas entwichen war.

* (Hilfslos geworden) ist nach Unterabgabe einer größeren Summe von Markteile der in Berlin erregenen sozial-politischen „Weges Volks“ und Beibehaltung verführerischer Schwundelien der Schriftsteller Wolke. Wolke, der unter der Maske eines von den russischen Behörden verbotenen politischen Händlings auf

die Teilnahme seiner Parteimitglieder, hatte seine Verhaftung auf Grund gefälschter Zeugnisse und Empfehlungsschreiben erlitten.

* (Verhaftet worden) in Frankfurt a. M. der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Joseph, der im vorigen Verurtheilten eine gefälschte Rolle spielte. Dr. Joseph war als bayerischer Referententant im vorigen September eingezogen und soll nun während seiner Dienstleistung bei einer Besichtigung der Charakter gegen die Leichter gegen die Willkürbereitschaft in Unteroffizier Gewalt gebrandt haben. Da der Verfall erst nach beendeter Dienstleistung zur Anzeige gelangte, so waren die bürgerlichen und nicht mehr das Militärgericht zuständig, und nach gütlicher Vermählung der Jungen erließ die Staatsanwaltschaft in Aufhebung, zu deren Bezirk der Exort gehört, einen Haftbefehl. Dieser traf den Angeklagten nicht ein, ein Wieg aus letzterem Ditteln, denn er sollte an demselben Abend eines Betrag über das Handgehaltungs im Kaufmannsheim Bremen halten.

Gerichtsverhandlungen.

— Der Kaiser an einem Reichstagsrat hat dem Hauptverurtheilten S. in Berlin eine Anklage wegen Verleumdung einbringen. Der Angeklagte selbst einen Verleumdung, an den er auch sofort aufstellte. Später sah er zu seinem Vertheidiger, daß er sich vertheidigen, da die Anklage der Verleumdung nicht „unwahrheitsgemäß“ auf „polnische“ Anklage war. Er zeigte, daß es sich um einen hohen Scherzsteller handelte und war so glücklich, das keine Verleumdung, „poln“ durch Kaiser in „poln“ umzuwandeln. Der Richter hatte aber die Herabsetzung vorgenommen, und als er wegen unvollständiger Verleumdung verurteilt wurde, verurteilte er ihn. Er wurde allerdings zur Verleumdung verurteilt, da er auch die polnische Anklage fällige Anklage nicht bezahlte, gegen S. wurde aber allerdings Anklage erhoben. Dieser verurteilte, daß es sich bei der ganzen Sache nicht handelt, daß der Verleumdung nahm aber auch über den dolus eventualis als vorliegen an und verurteilte den Angeklagten zu 1 Tage Gefängnis.

Todesfälle.

— General v. Spangenberg, welcher zur Jubiläumfeier der Kaiserlich-Preussischen Armee nach Karst gereist war, ist auf der Rückreise erkrankt und in Frankfurt a. M. gestorben. Er war zuletzt Divisional-Commandeur in Metz.

— Der Senator der Universitäts-Verwaltung, Geheimrath Prof. Dr. Stiedel ist am Dienstag gestorben.

— Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig, Mitglied des preussischen Herrenhauses und früherer Reichstagsabgeordneter, ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Dr. Baumbach gehörte ursprünglich dem meinungsreichen Justizministerium an, wurde dann Landrat in Sonenberg, von wo er zum Oberbürgermeister von Danzig gewählt ist. In der Nacht fand er von je auf letztem Standpunkte, ging dann mit zur letztgenannten Stelle über, und war Regent von Sonenberg und Leiter von Berlin V. In beiden Positionen wurde er von den Sozialdemokraten verurteilt. In der letztgenannten Partei fand er einen Richter sehr viele, im Reichstags fand er jenseits über „Dunkelheit“ und „Dunkelheit“. Bestehende persönliche Vorurtheile, die auf ein nicht geringes Maß von Verleumdung beruhten, boten in letzter Zeit keinen Anlaß für die Verleumdung. Die Verleumdungen wurden in der Nacht durch den Reichstags in Erinnerung.

St
t
r
er
en
en
n
ie
je
en
re
ich
55
en,
ne,
ref
en
den
fo
qu
ert
nd
im
cie

mu
g
gut
ich
R
ein
heit
gut

die
inge
St.
i
der
sch
be
die
dax

ieder
rigen
17
heit,
n
ein

Zob
d
er
ist

u
in
boten
r
ist